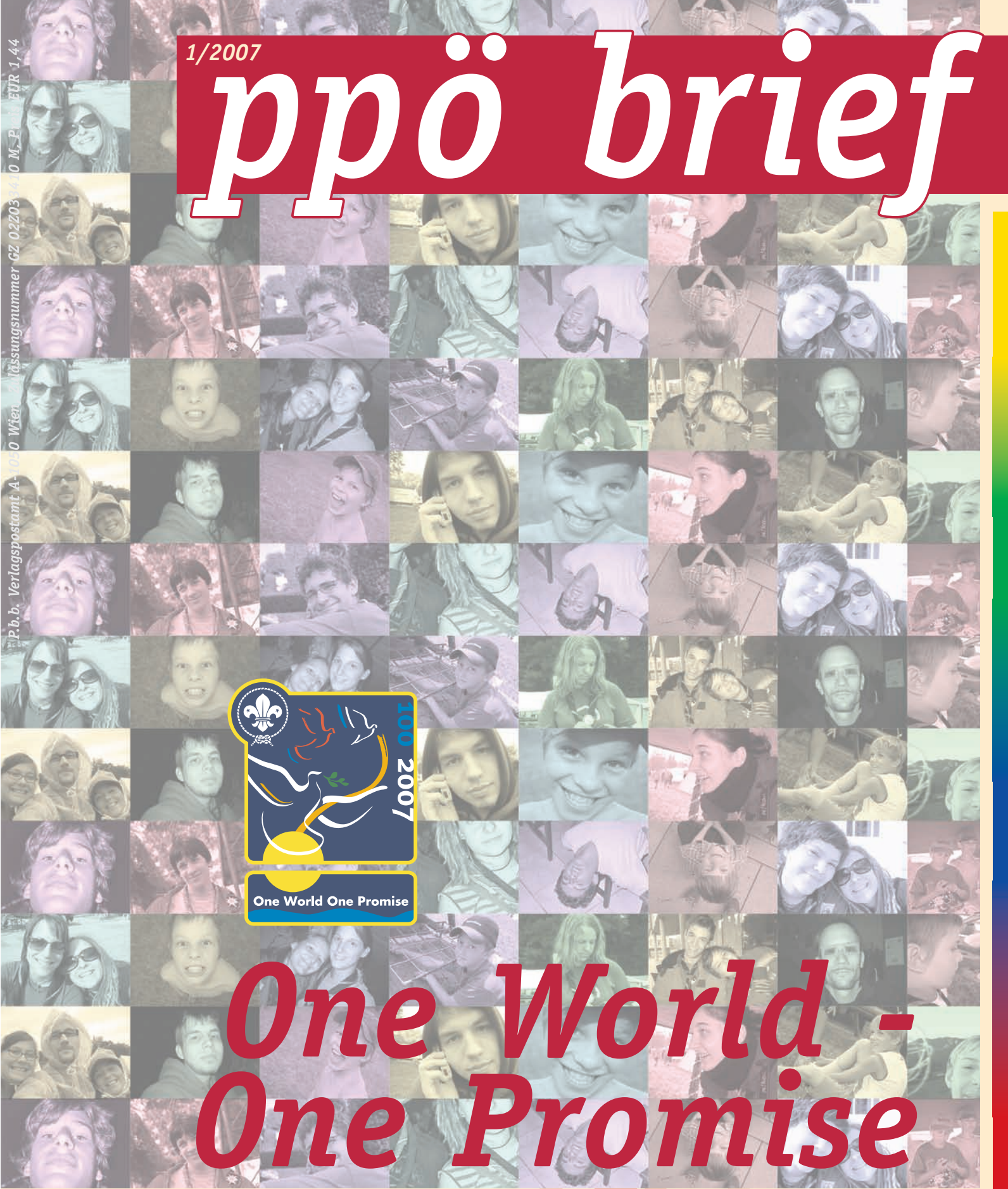


1/2007

ppö brief

P.b.b. Verlagspostamt A-1010 Wien, Fassungsnummer GZ 02203/4/10 M_P, EUR 1,44



One World - One Promise

100 Jahre Pfadfinderbewegung

PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS



Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, sind dem Herausgeber vorbehalten. Die Inhalte dürfen in unveränderter Form und unter Quellenangabe zur Gänze oder auszugsweise reproduziert werden. Inhalt vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.
Eingelangte Manuskripte, die nicht mit der Redaktion abgesprochen oder angefordert sind, werden möglicherweise nicht abgedruckt.

Gefördert mit Mitteln des



Redaktionsschluss 2/2007

ppö brief

4. Mai 2007

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-Mail: bundesverband@ppoe.at
Web: www.pfadfinder.at

Redaktion:

Irene Krug, Brigitte Schütz
E-Mail: redaktion@ppoe.at

Gestaltung:

Paul Kubalek, grafik.kubalek.priv.at, London

Titel: One World, One Promise, V. Steinberger/P. Kubalek

Anzeigenannahme:

Mischa Bahringer-Liebhart
Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-Mail: bundesverband@ppoe.at

Hersteller:

Alwa und Deil Druckerei GmbH, 1140 Wien, Sturzg. 1A
gedruckt auf Recystar aus 100 % Altpapier

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Medieninhaber (Alleininhaber): Verein „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien

Grundlegende Richtung der Zeitschrift:

Der „PPÖ-Brief“ ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle wichtigen Entwicklungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem nach pfadfinderischen Gesichtspunkten, beobachtet und kommentiert. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen der Verbandsleitung und den Führungs- und Leitungspersonlichkeiten, sowie den Freunden und Interessierten an der Entwicklung des Verbandes.

PPÖ-Landesverbände:

Burgenland: 7000 Eisenstadt, Kleinhöfleiner Hauptstr. 48
Kärnten: 9800 Spittal/Drau, Hammerfeld 25
Niederösterreich: 3412 Kierling, Lenaug. 13
Oberösterreich: 4020 Linz, Brucknerstraße 20
Salzburg: 5020 Salzburg, Fürstenallee 45
Steiermark: 8010 Graz, Ballhausgasse 1/III
Tirol: 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/III
Vorarlberg: 6850 Dornbirn, Postfach 222
Wien: 1160 Wien, Hasnerstraße 41



Cover

One World – One 100 Jahre P

Als vor nunmehr 100 Jahren Lord Robert Baden Powell das Experiment wagte seine Erkenntnisse über das Scouting vom militärischen Umfeld in die Jugendarbeit zu übersetzen, war dies eine ziemlich kuriose Idee. Ein erfahrener General, der mit 20 Buben gemeinsam in ein Zeltlager geht, konnte sich im England des Jahres 1907 schon leicht der Lächerlichkeit preisgeben. Noch dazu wo diese Buben nicht nur aus aristokratischen Familien, sondern aus allen gesellschaftlichen Schichten stammten. Es kam daher nicht von ungefähr, dass die professionellen Pädagogen über diese Ideen einfach lächelten.

Junge Menschen sollten damals „er-zogen“ werden, und das hat mit Disziplin, „Unter-Ordnung“ und Gehorsam zu tun. Wenn da also ein Militär daher kam und den Buben Verantwortung übertrug und Spaß mit ihnen hatte, so konnte das einfach nicht Ernst genommen werden.

Was waren und sind denn die wichtigsten Ideen der Pfadfinder-Pädagogik?



Inhalt

Cover:	CaEx	
One World - One Promise	Einfaches und naturverbundenes Leben	11
Bei mir und bei dir beginnt's	CaEx Bluebox	12
Ein Versprechen – ein Bekenntnis zur Spiritualität	RaRo-Evaluierung	
Stufen: WiWö	Bühne frei für die große Rotlicht-Umfrage	12
„Frieden ist, wenn man sich küsst“	RaRo Infosplitter	13
WiWöWusstest Du schon?	Mafikeng Centenary Moot	13
GuSp-Grünzeug	GruppenleiterInnen und Ausbildung	14
WiWöGuSp Bundes-Spezialseminar	Das Jamboree wirft seine Schatten voraus	15
Leben auf zu großem Fuß!?	Gilwell-News	17
GuSp EVI-Sicht-Weisen!?	ScoutMix	18
Identität und soziales Geschlecht	47. Pfadfinderlotterie	19
	WAGGS: New Chief Executive	19

Promise Pfadfinderbewegung

von **Christian Letz** (Eine persönliche Betrachtung frei nach Gedanken von Monika Fabjan)



Look at your kids - Look at the boys hat es Baden Powell formuliert. Dies ist die Aufforderung auf die Bedürfnisse und die Wünsche der Kinder und Jugendlichen zu achten. Sie stehen im Mittelpunkt der Handlungen und ihre Entscheidungen haben wesentlichen Einfluss auf unser Tun. Damit wurden die bis dahin geltenden Regeln auf den Kopf gestellt. Nicht die gesellschaftlichen Anforderungen und Regulative sollten das Maß der Erziehungsarbeit sein, sondern die Kinder sollten ganz genau wissen was sie brauchen und daher selbst entscheiden.

Pfadfinderische Erziehung ist nicht Dressur, sondern sie fordert junge Menschen auf, selbstständig an ihrer Persönlichkeit zu arbeiten und sie weiter zu entwickeln. In dieser persönlichen Freiheit und durch *Learning by doing* werden den jungen Menschen durch ihre Betreuer nur die Rahmen gesteckt. Je nach Altersstufe muss dieser Rahmen enger oder weiter gestaltet sein, es gibt ihn aber in jedem Fall. Und hier beginnt die Verantwortung der Pädagogen: Zu sehen wie viel Freiheit die Jugendlichen brauchen und wie viel Anleitung gerade noch notwendig ist.

Die Kinder und Jugendlichen tragen Verantwortung. Gemeinsam mit Freunden, pädagogisch gesprochen in der Peergroup, verwirklichen sie ihre Ideen in Teamarbeit und demokratisch festgelegter Arbeitsteilung. Daraus ergibt sich auch eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen. Jede/r trägt zum gemeinsamen Ganzen nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten bei. Dies führt zur Verpflichtung, die gemeinsam wahrgenommen wird.

Diese Haltung fordert von allen PfadfinderInnen Toleranz gegenüber den Anderen. Ganz gleich ob sie eine fremde Herkunft, Religion oder Hautfarbe haben, ob sie aus fernen Kulturen stammen oder nur einfach eine möglicherweise unverständliche Meinung vertreten. Die Achtung vor allen Menschen gerade in einer Zeit der Ausgrenzung und Betonung der Wichtigkeit der Unterschiede in unserer Gesellschaft gibt Pfadfindern die Möglichkeit Akzente in die Gegenrichtung setzen. Wenn wir zeigen wie junge Menschen verständnisvoll trotz aller Unterschiede und Verschiedenheiten miteinander umgehen, dann wird die Welt konkret verändert.

Die Pfadfinderbewegung basiert auf weltweit gleichen Werten, die in Gesetz und Versprechen festgehalten sind. Diese Gemeinschaft wird durch Symbole und Riten gefördert, die auf der ganzen Welt helfen sich auch über Sprachgrenzen hinweg zu verständigen. Der Gruß mit der linken Hand, Lilie und Kleeblatt oder das Halstuch lassen in jedem Land erkennen, wir sind Pfadfinder und Pfadfinderinnen.

Die freiwillige Verpflichtung die Grundlagen zu beachten, gleich zu Beginn des Pfadfinder-Seins zeigt deren Bedeutung. Schon im Versprechen wird auf die Ehre der Kinder und Jugendlichen Bezug genommen, ein Begriff, der gerade heute überholt scheint. Doch die Übersetzung „Man kann sich auf mich verlassen“ kann von jedem jungen Menschen gedeutet und auf sein Leben bezogen werden. Und gerade diese freiwillige Verpflichtung führt zu den wichtigsten und interessantesten Aspekten pfadfinderischer Pädagogik:

- Soziale Integration und soziales Engagement (Dienst an der Gemeinschaft) sind ohne ernsthaften Willen nicht denkbar. Junge Pfadfinderinnen und Pfadfinder lernen von Beginn an, dass Hilfsbereitschaft zur Stärkung der Gruppe führen.
- Eine Gemeinschaft, unsere Gesellschaft, unser Land können nur in gemeinsam getragener Verantwortung entwickelt werden. Der solidarische Beitrag jeder Einzelnen und jedes Einzelnen ist daher wichtig und notwendig.
- Die Suche nach der persönlichen Spiritualität gibt den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit sich mit den Kernfragen des Lebens auseinander zu setzen. Nicht der Wettbewerb zwischen Religionen ist das Ziel, sondern die gemeinsam erlebte Erfahrung des ehrlichen Bemühens in jeder Konfession.
- Das Wissen um die Verantwortung für die Erhaltung einer möglichst gesunden Umwelt und das Leben in der Natur lehren Bescheidenheit und Genügsamkeit sowie den behutsamen Umgang mit den Ressourcen unserer Welt.

Pfadfinderische Pädagogik ist auch das Bekenntnis zum Abenteuer des Lebens. Das gemeinsame Bestehen von altersgerecht gestellten Herausforderungen oder das erfolgreich abgeschlossene Projekt sind Beispiele für den Spaß, der in allen Handlungen nicht zu kurz kommen darf.

Pfadfinderinnen und Pfadfinder erkennt man am Lächeln. So hat uns schon Baden Powell ins Stammbuch geschrieben. Im Jahr 2007 haben wir Gelegenheit, das der Welt zu zeigen. ■

Gifts for **Peace** - Einen Beitrag zum **Frieden** leisten

Bei mir und bei dir beginnt's

Wir feiern 100 Jahre Pfadfinderbewegung. Wir freuen uns, Mitglieder einer weltumspannenden Bewegung zu sein. Und wir erinnern uns an internationale Lager, fahren vielleicht gar einmal zum Jamboree.

Wir träumen von internationalen Begegnungen, erinnern uns an kulinarische Köstlichkeiten am Tag der offenen Töpfe, an Lieder, Tänze, spannende Gespräche, wo mangelnde Sprachkenntnisse keine Barrieren darstellen, sondern mit Händen, mit Mimik überbrückt werden.

100 Jahre Pfadfinder – 100 Jahre Friedenspfadfinder – 100 Jahre Erfahrung in grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

Migration – das ist Jahresthema, Themenschwerpunkt des EU-Vorsitzes von Deutschland

Migration – das ist ein Wort, wo viele oft Äpfel mit Birnen vertauschen, verwechseln, vergleichen.

Darum ist eine Begriffsklärung vielleicht ein erster Schritt zum besseren Verstehen:

Der Begriff Migration (von lat.: migratio: Wanderung) hat folgende Bedeutungen:

In den Gesellschaftswissenschaften die Einwanderung und Auswanderung von Menschen.

- in der Soziologie im weitesten Sinne jeder längerfristige Wohnortwechsel eines Menschen.

- in der Geographie eine Wanderung von menschlichen Individuen oder

Gruppen mit dem Ergebnis eines nicht nur kurzfristigen Wohnsitzwechsels. Formen: Emigration (Auswanderung), Immigration (Einwanderung) und die seltenere Form der Permigration (Durchwanderung).

Flüchtling ist eine Person, die durch politische Zwangsmaßnahmen, Kriege oder exi-

Praktitipps

WiWo

Voneinander lernen:

Die Kinder bekommen den Auftrag, bis zur nächsten Heimstunde von Kindern aus ihrer Klasse, die eine andere Muttersprache haben zu lernen

- wie man bis 10 zählt
- was spielen, essen, trinken (und andere wichtige Wörter, die man gemeinsam ausmacht) heißt
- wie man ein Spiel spielt oder Lied singt

In der nächsten Heimstunde können sie dann das Gelernte vorführen, mit anderen Kindern vergleichen, was die gefunden haben. Vielleicht ergibt sich dann auch einmal die Möglichkeit, andere Kinder in die Heimstunde einzuladen, damit sie selbst ihre Spiele erklären, ihre Lieder den anderen beibringen.

GuSp

Voneinander lernen:

Ähnlich wie bei den WiWö kann es um das Erlernen von Phrasen, von Sätzen, von Spielen gehen.

Die Patrouille sucht selbst Kriterien, was denn jeder, jede herausfinden soll. Das kann von Filmstars bis zur Popmusik führen, kann auch Kochrezepte von Lieblings Speisen umfassen.

Auch hier kann es durchaus zu nachfolgenden gemeinsamen Aktionen kommen.

CaEx, RaRo

Stammtisch:

(eine Pro- und Kontradiskussion)

Die Jugendlichen treten paarweise gegeneinander an. Durch das Los wird vorerst entschieden wer die pro und die kontraposition einnimmt. Dann ziehen die Paare das Thema, wobei auch einige Informationen der Kontra-Gruppe gegeben

wird. Die Pro-Gruppe wird aufgefordert, sich Stammtischargumente zu überlegen.

Eine Diskussion dauert maximal 10 Minuten. Die restlichen Gruppenmitglieder sind als Schiedsrichter aufgerufen. Nach der Diskussion wird überlegt, welche Argumente besonders gut angekommen sind und warum.

Themen:

Flüchtlinge sitzen den ganzen Tag herum, arbeiten nicht, leben auf unsere Kosten:

Bisher durften AsylantragstellerInnen bis zum Abschluss des Asylverfahrens vom Gesetz her nicht arbeiten. Das Asylverfahren dauerte im Schnitt ein bis zwei Jahre. Seit Oktober dürfen AsylanträgerInnen, deren Gesuch nicht innerhalb eines halben Jahres behandelt wurden und solange sie nicht selbst zu diesen Verzögerungen beitragen, einer Arbeit nachgehen.



stanzgefährdende Notlagen veranlasst wurde, ihre Heimat vorübergehend oder auf Dauer zu verlassen.

Ein engerer Begriff als in der Alltagssprache üblich wird im internationalen Flüchtlingsrecht durch die Genfer Flüchtlingskonvention zur Rechtsstellung der Flüchtlinge von 1951 begründet. Danach gilt als Flüchtling, wer „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung aus Gründen der Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder der sich als staatenlos infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem er seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürch-

tungen nicht dorthin zurückkehren will“.
(Aus Wikipedia)

In unserem alltäglichen Leben werden Flüchtlinge, die um Asyl ansuchen, und das ihnen auch gewährt wird, wenn sie den oben zitierten Flüchtlingsbegriff entsprechen, mit Einwanderern, Migranten gleichgesetzt.

Viele Einwanderer kamen, weil die Wirtschaft in Österreich Arbeitskräfte suchte und sucht.

Gerade im ganzen pflegerischen Bereich wird in der derzeitigen Debatte sichtbar, wie wichtig für uns die Krankenpflegerin von den Philippinen ist, die Pflegehilfe aus der Slowakei.

Es existiert kaum eine Baustelle, wo nicht Türken arbeiten und wir werden auch immer wieder damit konfrontiert, dass im gesamten Computerbereich gut geschulte Inder eine wesentliche Stütze sind.

Migranten sind heute für uns Menschen, die ihren Ursprung außerhalb der EU haben, denn innerhalb der EU ist Bewe-

gungs- und Ansiedlungsfreiheit ein garantiertes Recht.

In vielen Diskussionen werden Vorurteile geschürt, wird mit der Angst gespielt – die nehmen dir deine Wohnung, deinen Arbeitsplatz -, werden Einzelfälle generalisiert. Aber eine Veränderung beginnt erst, wenn sich einerseits das Wissen verbessert, das Wissen um Fakten, um Lebensbedingungen, Haltungen, wenn es zu Begegnungen auf „Augenhöhe“ kommt und wenn es letztendlich auch gemeinsame Aktionen gibt – von der Kaffeejause bis zum Kinderspiel – wo wir spannende Spiele voneinander lernen.



Die meisten Flüchtlinge sehnen sich danach, arbeiten zu dürfen und sind dankbar, wenn sie geringfügig zwischenzeitlich Arbeit finden können (was erlaubt ist).

AusländerInnen nehmen uns die Arbeitsplätze weg und drücken die Löhne.

Die Regierung regelt die Zahl der ArbeitnehmerInnen, die aus Nicht-EU-Ländern einreisen dürfen, um hier als SaisonarbeiterInnen, befristet oder unbefristet arbeiten zu können

Bevor diese Quote genehmigt wird, muss überprüft werden, ob genügend einheimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Landwirtschaft, Gastgewerbe können ohne ausländische Kräfte heute kaum mehr auskommen.

Leider werden bei SaisonarbeiterInnen oft soziale Standards verletzt und Lohn-dumping betrieben.

Die betreiben Sozialmissbrauch und kommen nur, um unsere Leistungen zu neh-

men. Und dann wird der Sozialstaat unfinanzierbar.

Erst nach fünfjährigem ständigem Aufenthalt in Österreich haben nicht-EU-Bürger Anspruch alle Sozialleistungen. Sie zahlen aber von Beginn an in den gemeinsamen Topf ein und helfen so, unser Renten und Sozialsystem zu finanzieren.

Ich fühle mich bei uns nicht mehr sicher. Die Gefängnisse sind voll mit Ausländern.

Ausländer werden schnell in Untersuchungshaft gesteckt. Ihre Verteidigung ist auch nicht immer gut, denn die zugewiesenen Pflichtverteidiger bemühen sich nicht immer wirklich.

Der Prozentsatz von verurteilten Ausländern ist nicht höher als der von Österreichern.

Bei uns fällt der Kriminaltourismus auch ins Gewicht. Das organisierte Verbrechen reist dorthin, wo Beute sicher ist.

Die sind nicht integrationswillig!

Es stimmt, viele Ausländer leben unter ihresgleichen. Da verstehen sie die

Sprache und wissen, dass sie verstanden werden.

Zur Integration ist Verstehen und Sprachbeherrschung wesentlich. Integration ist ein Prozess auf Gegenseitigkeit und braucht jene, die sich integrieren wollen, und jene, die Integration durch Sozialkontakte am Arbeitsplatz, im Kindergarten, in der Schule erst möglich machen.

Integration ist NICHT Assimilation.

Kultur und Traditionen sollen erhalten bleiben – aber nur, wenn sie nicht die Wertvorstellungen und den Grundkonsens der Gesellschaft widersprechen. So muss es auch Frauen möglich sein, Kontakte zu suchen – sie sollen so viel Freiheit haben, wie es unsere Gesellschaft als gut für alle Bürger und Bürgerinnen festgeschrieben hat.

Monika Fabjan

Ein Versprechen – ein Bekenntnis zur Spiritualität

Natürlich weiß ich, dass es heißt „ich verspreche Gott zu dienen“. Ursprünglich wollte ich den Artikel auch „Eine Welt - ein Versprechen - ein Gott“ nennen. Aber Gott wird in jedem Kulturkreis anders erfahren, benannt und verehrt. Das ist auch der Grund weshalb es so viele konfessionelle Pfadfinder-Verbände gibt. Ich persönlich bin von einem christlichen Weltbild, genauer von einer evangelischen Theologie geprägt und weiß wer für mich Gott ist, welchem ich zu dienen versprochen habe. Als Pfadfinder habe ich gelernt alle Menschen zu achten, gleich welcher Religion oder Ethnie sie zugehören. Für mich als Theologen sind alle diese Menschen Ebenbilder Gottes. Aus diesem Grund will ich niemanden kränken indem ich ihn für mein Gottesbild vereinnahme, ihm seine religiöse Identität raube mit der missverständlichen Botschaft, es sei egal welcher Religion man angehöre, es sei eh alles das selbe.

Religion ist im Laufe der Jahrtausende leider auch von Menschen missbraucht worden um andere zu ängstigen oder zu unterdrücken. Spiritualität ist hier als Begriff

weniger belastet und drückt doch eine sehr tiefe Erkenntnis aus. Mein Gelingen hängt nicht nur von meinen persönlichen Anstrengungen oder nur der Gunst meiner Mitmenschen ab. Ich darf mich getragen fühlen von einer Kraft die menschliche Möglichkeiten übersteigt. Spiritualität ist also weit mehr als Wellness, ist mehr als Selbstbewusstseinstraining oder Erholung mit Selbstbelohnung. Spiritualität heißt für mich dankbares Annehmen, dass ich nicht alles können, schaffen oder erklären muss, dass ich nicht für alles verantwortlich sein muss weil ich nur ein Teil einer Gesamtschöpfung bin, weil es eine Quelle gibt, die meine Defizite ausgleicht. Ich darf mir immer wieder Ruhe gönnen, in mich hineinhören und meine Bedürfnisse wie meine Begabungen ergründen. Solch ein Hineinhören kann aber auch unangenehm werden, wenn ich erkenne wofür ich verantwortlich bin, was ich zu tun hätte. Dabei kann ich auch eine Gottesbegegnung haben.

Pfadfinder sind bereit Verantwortung zu übernehmen, den Mitmenschen zu helfen, den Frieden zu fördern, Partizipation

und Geschlechtergerechtigkeit umzusetzen und vieles mehr zu tun um die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen, als sie diese vorgefunden haben. Da kann es geschehen, dass man sich etwas übernimmt oder zu viele Enttäuschungen erlebt. Hier ist Spiritualität der Sicherheitsgurt vor dem Verzweifeln. Ich darf Fehler machen, ich darf auch scheitern, aber ich bleibe geliebt, getragen und wertgeschätzt von meinem Gott. Die Religionsgemeinschaft in der ich aufgewachsen bin, der Kulturkreis in dem ich lebe, liefern mir Bilder von meinem Gott, aber als Pfadfinder darf ich mich selbst auf die Suche nach meinem persönlichen Gottesbild machen. In den meisten Fällen wird dieses Suchen mich wieder in die Religionsgemeinschaft führen, in welcher ich aufgewachsen bin, aber dann habe ich mich bewusst dazu entschieden und dabei eine ganz persönliche Spiritualität entwickelt.

Viel Freude auf diesem Weg wünscht Euch
Euer evangelischer Bundeskurat

Pfr. Wolfgang König



BE HOT!
Go west!

BuWiWöLeiLa 2007 | 23.-26. August | Vorarlberg | www.pfadfinder.at/buwiwoleila

powered by 



Arbeitskreis für Wichtel und Wölflinge

„Frieden ist, wenn man sich küsst“

Friedenserziehung in der WiWö-Stufe

Wenn man das Wort „Frieden“ liest, denkt man fast immer an den Weltfrieden, daran, dass noch viele Kriege herrschen. Was jedoch stellt sich ein Kind, stellen sich unsere Wichtel und Wölflinge unter dem Begriff „Frieden“ vor? Dazu eine kleine Geschichte:

Ein alter Mann beobachtet Kinder beim Spielen. Nach kurzer Zeit fragt er sie: „Was spielt ihr da?“

Die Antwort: „Wir spielen Krieg.“

Darauf der Mann: Wie könnt ihr nur Krieg spielen? Ihr wisst doch, wie schlimm Krieg ist. Ihr solltet lieber Frieden spielen!“

„Das ist eine gute Idee“, antworten die

Die vier Zeichnungen auf dieser Seite mit dem passenden Ausschnitt aus Isabels Fachbereichsarbeit spiegeln gut die Vorstellungswelt von Kindern in diesem Alter wider.

Mario hat jemanden gemalt, der seine offenen Arme jemandem anbietet, um ihm aufzuhelfen.

Seine Zeichnung zeigt sehr gut die kindliche Ansicht von Frieden, da diese sich (zumindest nach den Erfahrungen, die ich im Laufe der Zeit gemacht habe) oft auf konkrete Dinge richten, die die Kinder selbst schon erlebt oder gesehen haben und weniger auf abstrakte Begriffe wie zum Beispiel

schlimmen Erlebnissen (brennendes Haus).

Kilian hat, wie ich meine, ein sehr eindrückliches Kriegsbild gezeichnet. Seine Zeichnung ist in zwei Farben gehalten – schwarz und rot, was die Zeichnung sehr trist und gleichsam eindrucksvoll wirken lässt. Auch ist für Kilian klar, dass Krieg ist, wenn man aufeinander schießt. Dennoch sieht man an der Art, wie er die Waffe gezeichnet hat, dass auch seine Sicht noch eher kindlich geblieben ist, obwohl er natürlich unverhüllt darstellt, was Krieg bedeutet.

In einem Ausschnitt ihrer Zeichnung hat Pia ein fluchendes Mädchen gezeichnet, das – Pias Meinung nach – zweifelsohne etwas Falsches tut.

Auch Pias Ansicht von Krieg ist somit klar: Bei ihr fängt die „Gemeinheit“ schon im Kleinen an und ihre Zeichnung wurzelt



Zeichnungen: PPO
Mario, 8 Jahre



Pia, 9 Jahre



Olivia, 8 Jahre

Kinder.

Dann Schweigen, Beratung, Tuscheln und wieder Schweigen. Schließlich tritt ein Kind vor und fragt: „Väterchen, wie spielt man Frieden?“

(Quelle unbekannt)

Der abstrakte Begriff Frieden ist für Kinder im WiWö-Alter nicht (er)fassbar, jedoch haben sie bereits eine gewisse Vorstellung, über die Bedeutung und die Wichtigkeit des Themas Frieden.

Isabel Bischofberger, Leiterin in der Gruppe Hinterbreggenzerwald, hat ihre WiWös zu dieser Thematik befragt und die Ergebnisse im Rahmen einer Fachbereichsarbeit zusammengefasst. Sie hat ihre Wichtel und Wölflinge gebeten, zu zeichnen, was für sie Frieden bzw. Krieg ist.

Machtsucht.

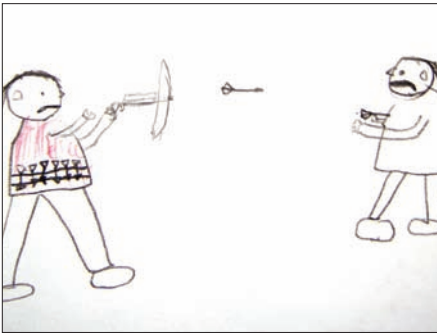
Auffallend war, dass von den acht Jungen, die gemalt haben nur zwei (und Mario war einer davon) Friede gezeichnet haben.

Olivia hat gleich mehrere Eindrücke gezeichnet, die ihr zum Thema Friede einfallen. Sie zeichnete einerseits was Frieden ist und andererseits was Friede nicht ist. Ihre eigene Zeichnung kommentierte sie mit dem Satz: „Frieden ist, wenn man sich küsst!“ Damit ist auch die Zeichnung von Olivia ein gutes Beispiel:

Auch sie geht auf konkrete Dinge ein, die sie schon erlebt hat: eine Hochzeit – ein brennendes Haus. Allerdings sieht man in dieser Zeichnung auch schon ihre Ansicht von Krieg: Krieg hat in dieser Zeichnung vor allem mit Waffen zu tun, aber auch mit

wohl auch in Erfahrungen, die sie selbst schon gemacht hat. Zum Thema Krieg sagte mir Pia, als sie mir die Zeichnung gab: „Alle Menschen, die Krieg machen, sind dumm!“ Allerdings gab sie auch im selben Atemzug und im Zusammenhang mit ihrer Zeichnung zu, dass auch sie manchmal „Krieg macht“ und dass das nicht richtig ist.

In sämtlichen Kinderzeichnungen sind mir hauptsächlich gezeichnete Sachlagen aufgefallen, die die Kinder schon erlebt haben müssen. Sie haben somit alle persönliche Erlebnisse zu Papier gebracht und selten versucht abstrakte Begriffe zu formulieren oder zu zeichnen.



Kilian, 9 Jahre

Wo setzt man also bei Kindern in diesem Alter an?

Wichtig ist es auf alle Fälle im konkreten Umfeld der Kinder anzufangen – bei den Wichteln und Wölflingen selbst, ihren Erfahrungen und ihrem Leben.

Das Wort Frieden ist in seiner Bedeutung für die meisten Kinder im WiWö-Alter noch zu abstrakt. Außerdem muss man sich bei Gesprächen über Kriege aus unserer Welt im Klaren sein, dass Kinder sich kaum Entfernungen und Relationen vorstellen können. So kann es zu Ängsten

kommen, dass Krieg auch bei uns jederzeit sein kann – denn dort und da ist ja auch Krieg. Das muss uns bewusst sein, wenn wir die Thematik mit unseren WiWös aufarbeiten wollen.

Dazu passt auch sehr gut der Ausspruch BiPis „Verlasst die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt“ – denn das gelingt ebenfalls am Besten, wenn wir im Kleinen damit anfangen!

So gut wir können!

Marianne Odelga
Assistentin der Bundesbeauftragten für Wichtel/Wölflinge

Arbeitskreis für Wichtel und Wölflinge

WiWöWusstest du schon...

... dass es wieder eine **WiWö-Landesbeauftragte in Kärnten** gibt? Wir freuen uns, dass Verena Prohart auch bereits den WiWö-Arbeitskreis auf der BLK (Bundesleitungskonferenz) Anfang März unterstützt hat. Herzlich Willkommen!

... dass auch heuer ein **WiWö-Bundes-spezialseminar** – erstmals in Zusammenarbeit mit den GuSp – stattfinden wird? Vom **12. auf 13. Mai 2007** wird im Schloss Riedegg in Oberösterreich ein Seminar in Kooperation mit dem WWF zum Thema „**Ökologischer Fußab-**

druck“ stattfinden. Alle Infos unter www.pfadfinder.at/wiwo (dort kann man sich auch online anmelden) bzw. in diesem PPÖ-Brief.

... dass das nächste **BuWiWöLeiLa** in Vorarlberg unter dem Motto „GO WEST“ stattfindet? Es ist bereits möglich, **sich online anzumelden**. Alle Informationen über das BuWiWöLeiLa findest du unter www.pfadfinder.at/buwiwoleila.

... dass bei der **Evaluation der WiWö-Stufe** bereits ein Abschluss in Sicht ist?

Die Rechercheergebnisse des WiWö-Arbeitskreises (das sind alle WiWö-Landes- und Bundesbeauftragten) sind in einer Rohfassung bereits vorhanden. Der nächste Schritt wird eine Ergänzung und redaktionelle Zusammenfassung der Ergebnisse sein.

... dass du dich **jederzeit an uns wenden kannst**, wenn du was brauchst oder Anregungen zur WiWö-Stufe hast? Unter woelflinge@ppoe.at (Tobias) bzw. woelflingeass@ppoe.at (Gerald) bzw. wichtelass@ppoe.at (Nani) sind wir per E-Mail für Euch da! Infos gibt es auch auf unserer Homepage unter www.pfadfinderinnen.at/wiwo

Arbeitskreis für Guides und Späher



bvpatrulle@ppoe.at

+++ Mittendrin im Arbeitsjahr der Jubiläen – **100 Jahre** Pfadfinderbewegung mit vielen Veranstaltungen in allen Ländern. Gutes Gelingen für all eure **Gifts for Peace** Aktionen und viel Freude beim Feiern!

+++ **30 Jahre** PPÖ, gelebte **Partnerschaftlichkeit** ist bei uns mehr als nur ein Slogan! Darüberhinaus arbeiten die Bundesforste schon fleißig daran bewusstseinsweiternde Kon(zep)tiferen im Wertegarten auszuflan-

zen. Ein weiterer Schritt in der Gender-Agenda.

+++ Schließlich hat noch ein Immergrün Geburtstag: **10 Jahre JOKER**, das grüneniale Arbeitsbuch für die Kids unserer Altersstufe.

+++ Dank mildem Winter gedeiht die Wintersaat prächtig. So ziehen als Boten des GuSp-Frühlings die **Grüntöne** ins Land. Die kraftvollen Früchte für die Gu/Sp-Arbeit werden bald auf Seminaren sowie auf www.ppoe.at/leiter/gusp bundesweit zu genießen sein.

+++ Am Frühjahrstreffen der grünen Damen aller Länder wurde **Uli Gritsch** zum Bundesbeauftragten für Späher gekürt.

+++ **Heißer Tipp**: Der **PIK8 relaunch** abgeschlossen! Die GuSp-ProgrammIdeenKartei zu den 8 Schwerpunkten – Hol Dir jederzeit

Spiele, Anregungen, Tipps und Tricks für Deine nächste Heimstunde oder das nächste Abenteuer. Durch Dich kann die **PIK8 weiter wachsen**, in dem du deine genialen Planungen mit anderen teilst. <http://www.ppoe.at/pik8> ...so leicht wie noch nie!

+++ Leben auf zu großem Fuß?!! Deinem **ökologischen Fußabdruck** auf der Spur ist das **WiWö-GuSp-Bundes-spezialseminar** vom 12.-13. Mai 2007 im Schloss Riedegg/Gallneukirchen (OÖ). Mehr Infos bei deinem LB GuSp und unter <http://www.ppoe.at/leiter/gusp>.

+++ Ihre Ausbildung zum **Grünprofi** haben abgeschlossen Ruth Vennemann (ST) und Gernot Kaindl (OÖ). Gratulation zum verliehenen Woodbadge!



Leben auf zu großem Fuß?!?

– Dem ökologischen Fußabdruck auf der Spur

12.-13. Mai 2007 im Schloss Riedegg/Gallneukirchen (OÖ)

Die in den letzten Jahren abgehaltenen WiWö-Bundesspezialseminare waren immer sehr erfolgreich. Dieses Jahr findet erstmalig ein gemeinsames WiWö-GuSp-Bundesspezialseminar in Kooperation mit dem WWF statt.

Zum ökologischen Fußabdruck

Seit einigen Jahren hat es die Menschheit schriftlich: sie lebt auf zu großem Fuß. Mit dem **Konzept** und der **Berechnung des Ökologischen Fußabdruckes** wird deutlich, dass die Industrieländer viel zu viel und viel zu schnell die Ressourcen verbrauchen, die eigentlich für alle ErdenbürgerInnen ausreichen müssten. Genauer gesagt, bräuchten wir bereits zwei bis drei Planeten, wenn alle so leben würden, wie etwa wir ÖsterreicherInnen.

Der **WWF Österreich** veröffentlicht jährlich im **Living Planet Report** die aktuellen Zahlen des Ressourcenverbrauches und betreibt aktive Bewusstseinsbildung an Schulen und draußen in der Natur: die Botschaft dabei lautet: nur wenn Politik, Medien, Wirtschaft und KonsumentInnen gemeinsam am Strang der Nachhaltigen Entwicklung ziehen, wird eine gerechtere Zukunft möglich.

Um diese Botschaft altersgemäß Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, entwickelte eine Gruppe von WWF ÖkopädagogInnen eine Reihe von Methoden und Spielen. Besonders hervorgehoben wird, dass die **Erhaltung der Vielfalt der Natur** und unser **Konsumverhalten** eng zusammenhängen und es mittlerweile viele Möglichkeiten gibt, diesen Konsum bewusst und engagiert zu gestalten. Berechne deinen Fußabdruck unter www.fussabdruck.at!

Was erwartest dich am Wochenende?

Am 12./13. Mai wird Otto Husinsky, der Leiter eines WWF-ÖkopädagogInnen-Teams das **Konzept des Ökologischen Fußabdruckes** und viele der **Methoden und Spiele** vorstellen. Infos zu seiner Arbeit finden sich auf www.ottohusinsky.at

Zielgruppe

- WiWö- und GuSp-LeiterInnen aus ganz Österreich, die bereits
- ein Grundlagenseminar besucht haben und
- das 18. Lebensjahr vollendet haben

TeilnehmerInnenzahl

ist auf max. 30 Personen begrenzt (Minimum: 15 Personen). Die Reihung erfolgt nach Eintreffen der Anmeldungen (inkl. Einzahlung des Seminarbeitrags!)

Anmeldung – Abmeldung

bis SPÄTESTENS Montag, 2. April 2007 bei Monika Zimmerl (Seminar-administration), PPÖ Bundesverband, Bräuhausgasse 3-5, 1050 Wien, Mail: monika.zimmerl@ppoe.at mit Angabe von: Name, Adresse, Mail, Telefon, Geb.Datum, Stufe, Pfadfindergruppe, Bundesland, VegetarierIn?

Achtung! Deine Anmeldung wird erst mit Einlangen deines Seminarbeitrags gültig! Wenn du trotz deiner Anmeldung an diesem Seminar nicht teilnehmen kannst, melde dich bitte **bis spätestens 2 Wochen vorher** bei der Seminaradministration ab. Bei Nichtabmeldung wird der gesamte Seminarbeitrag einbehalten!

Seminarkosten

Der Seminarbeitrag beträgt EUR 80,- (Fahrtkosten werden rückerstattet! Bildung von Fahrgemeinschaften nach Möglichkeit!) und ist **bis spätestens 2. April 2007** auf folgendes Konto einzubehalten: Konto-Nr.: 28021385111, Erste Bank, Blz 20111; lautend auf PPÖ - Veranstaltungen und Spenden; Kennwort: Bundesspezialseminar.

Frag bitte auch in deinem Landesverband (Landesbeauftragte für Ausbildung bzw. WiWö oder GuSp) nach – der Seminarbeitrag wird nämlich von einigen Landesverbänden gefördert.

Ausrüstung – Verpflegung

Schlafsack, Hausschuhe, bequeme Kleidung für drinnen und draußen (bei jedem Wetter!), Halstuch, Persönliches, usw.

Verpflegung voll (außer Getränke).

Vegetarier bitte angeben!

Dauer – Unterbringung

Seminarbeginn:

Sa., 12. Mai 2007, 14.00 Uhr

Seminarende:

So., 13. Mai 2007, ca. 14.30 Uhr

Die Unterbringung ist im Schloss Riedegg, Gallneukirchen, www.mariannahill.at

Kontakt bei den PPÖ

Bei Fragen wende dich an Marianne „Nani“ Odelga (wichtelass@ppoe.at) oder Thomas „Chees“ Scheiber (thomas.scheiber@ppoe.at) (Seminarleitung).



WWF for a living planet®

Wir freuen uns schon jetzt auf eine zahlreiche Teilnahme. Nähere Infos erhältst du übrigens rechtzeitig vor Seminarbeginn. Wir freuen uns schon! Dein Seminarteam.





Identität und soziales Geschlecht



Das neuformulierte Stufenziel nennt das Auseinandersetzen mit der eigenen Geschlechtsidentität als eine der Entwicklungsaufgaben der Guides und Späher. Doch was ist (Geschlechts-)Identität eigentlich? Und was begünstigt eine freie Entwicklung der eigenen Persönlichkeit?

Die Identität umfasst das Empfinden der Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit der eigenen Person genauso wie das Empfinden der Akzeptanz und Anerkennung durch die soziale Umwelt.

Mein Selbstbild wächst daher auch aus dem Vergleich mit der Umwelt, meinen Begegnungen mit anderen Menschen und den gegenseitigen Zuschreibungen und Verstärkungen. Beziehungsbotschaften von wichtigen Bezugspersonen und Institutionen beeinflussen langfristig und nachhaltig mein Selbstkonzept. Gerade Kids sind noch relativ stark der Etikettierung und Identifikation ausgeliefert. Da junge Jugendliche dazu tendieren, sich in Übereinstimmung mit den Zuschreibungen zu verhalten, erschaffen diese Rückmeldungen (Vorurteile) somit erst eine Realität, fast wie eine selbsterfüllende Prophezeiung. Insbesondere das soziale Geschlecht hat weitreichende Konsequenzen für die Entfaltung unserer Persönlichkeit.

Die Gleichaltrigengruppe bietet Guides und Spähern einen intensiven Übungsraum, sich selbst zu entdecken, sich aus eigenem Antrieb zu behaupten, sich klar zu werden, was man will und woran man noch arbeiten muss. So bilden sich nicht nur Interessen, sondern auch Peer-Group spezifische Vorstellungen darüber, wie man sich zu verhalten hat. Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Identitätsgefühls ist das Selbstverständnis ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Für Kids sind die von den Eltern vermittelten Verhaltensmuster sehr prägend für die Ausformung der altersspezifischen Rollenzuschreibungen. Doch unbewusst sammeln die Kids in dieser Entwicklungsphase ihre Erinnerungen und fügen sie zusammen, um daraus ihre eigene Vorstellung von dem Mann oder der Frau, die sie

einmal sein werden, zu formen; eine sensible Phase also. Welche Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung haben wohl folgende Erfahrungen?!

- ... wenn sich Lehrkräfte in Klassen zuerst die Namen der Jungen merken?
- ... wenn Burschen mit guten Noten für aufgeweckt und intelligent gehalten werden, Mädchen für ordentlich und fleißig?
- ... wenn Mädchen in der Klasse für das Soziale, Buben für das Intellektuelle zuständig sind?
- ... wenn sich Jungen beschwerten, benachteiligt zu werden, wenn Mädchen mehr als 33 Prozent der Aufmerksamkeit erhalten?
- ... wenn Mädchen als „soziale Puffer“ missbraucht werden, indem sie neben aggressive Jungen gesetzt werden?

Gefunden habe ich diese Fragen im fast noch druckfrischen Buch „100 Jahre Pfadfinderbewegung“ von Priska Reichart, Gruppe Rankweil. Im Kapitel Koedukation fordert Karin Metzler eine Neuausrichtung der Pfadfinderarbeit. Ihr Standpunkt kommt dem Standpunkt des Bundesarbeitskreises für GuSp recht nahe. Dieser erarbeitet zurzeit ein Konzept, wie geschlechterbezogene Pädagogik bei den GuSp gelebt werden könnte.

Darunter verstehen wir, dass das GuSp-Programm und die Rahmenbedingungen Buben und Mädchen, Leiterinnen und Leitern gleiche Möglichkeiten und Chancen zur Entfaltung ihres Potentials einräumen. Es geht darum ein Klima zu schaffen, indem nicht die Geschlechtszugehörigkeit bestimmt, welche Talente und Aktivitäten Kids wie LeiterInnen wahrnehmen, entfalten und fördern, sondern ihre Bedürfnisse und die Lust Neues zu entdecken ausschlaggebend sind.

Gleich ist nicht gerecht!

Geschlechtergerechtigkeit beinhaltet die symmetrische Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Guides und Späher, insbesondere in gemischtgeschlechtlichen Situationen, schließlich die faire Verteilung von Aufmerksamkeit und Zuwendung, von Raum und Zeit und anderer Ressourcen.

Weibliches und männliches Heranwachsen erfolgt verschiedenartig und führt zu einer Chancenungleichheit hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten, welche für beide Geschlechter problematisch ist. Kids gehören deshalb in Bezug auf ihre geschlechtsspezifischen Entwicklungswege gefordert aber auch gefördert – soll heißen die Stärken (Talente und life skills) einzelner müssen gefordert werden, was letztlich der ganzen Gemeinschaft nützt – die Schwächen (Defizite in life skills) einzelner müssen durch Förderung überwunden werden, davon profitiert ebenso die Gemeinschaft.

Mädchen stärken, Burschen fördern!

Der Ansatz „Fordern und Fördern“ verlangt, dass immer wieder ganz bewusst geschlechtsspezifische Freiräume geschaffen werden, in denen Mädchen und Burschen in geschützten Räumen ihren Interessen nachgehen können. Insbesondere kann es nötig sein, Mädchen zu unterstützen diese Räume zuerst einmal für sich zu erobern (da Burschen tendenziell die besten Plätze schon besetzt haben).

Daraus folgt für gemischtgeschlechtliche Patrullen, dass die Kids Phasen brauchen, in denen Mädchen und Burschen unter sich sein können. Für single-sex Patrullen sind hingegen bewusst geplante Begegnungen mit dem anderen Geschlecht för-



derlich, um ihren Erfahrungshorizont zu bereichern.

Rollen bewusst kritisch hinterfragen!

Das Geschlecht ist sozial konstruiert. Die kritische Eigenreflexion (der Erwachse-

nen!) der eigenen Identität und Geschlechtsrolle und des dazugehörigen sozialen Umfelds ist der erste Schritt zu einem Genderbewusstsein bei den jungen Jugendlichen. Denn Kids lernen vor allem vom Vorbild. Deshalb ist es notwendig, dass Mädchen und Jungs Bezugspersonen und damit (Rollen-)Vorbilder beiderlei

Geschlechts haben.

Vermutlich lassen diese Gedanken viele Fragen offen und das ist gut so. Die Diskussion hat gerade erst begonnen. Was denkst du dazu?

Thomas Chees Scheiber
GuSp Bundespatrulle

Arbeitskreis für Caravelles und Explorer

Einfaches und naturverbundenes Leben



Ziel der CaEx-Arbeit

„Auswirkungen des menschlichen Eingriffes in die Natur und der starken Einflüsse der Konsumgesellschaft erkennen; für sich selbst sorgen können“ (VO – Schwerpunktziel)

Pfadfinderischer Bezug

„Die Betrachtung der Natur wird euch zeigen, wie reich an schönen und wunderbaren Dingen Gott diese Welt gemacht hat, damit Ihr sie genießen könnt. Seid zufrieden mit dem, was Ihr habt, und nützt es zum Besten.“

(Baden Powell in seiner letzten Botschaft)

Aus der Jugendforschung

Im Konsumverhalten der jungen Österreicher/innen zeigen sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Insgesamt neigen Mädchen und junge Frauen stärker als Burschen und junge Männer zu kompensatorischem Konsum und gehen einkaufen, wenn sie Probleme haben und sich ablenken wollen. Für Mädchen und junge Frauen ist „Shopping“ darüber hinaus eine attraktive Freizeitaktivität.

Bei der Auswahl der Artikel/Produkte, die sie kaufen, sind Mädchen und junge Frauen häufig impulsgesteuerter als Burschen und junge Männer.

Aus: 4. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich; Teil A: Jugendradar 2003

Umweltverhalten der Jugendlichen

Boykott umweltbelastender Unternehmen Mehr als die Hälfte der befragten Burschen

und Mädchen spricht sich für den Boykott umweltbelastender Unternehmen aus. Aktiver Umweltschutz (regionales Engagement) wird allerdings nur von einer Minderheit der Jugendlichen praktiziert.

Zwei Drittel der Jugendlichen handeln im Alltag umweltbewusst Mülltrennung und -vermeidung, ein sparsamer Energie- und Wasserverbrauch, sowie bewusstes Vermeiden von Dosengetränken praktizieren zwei Drittel der Befragten.

[...]

Vorbildfunktion Peers: starke Auswirkung auf Umwelthandeln Umweltbewusstes Verhalten der Peers bei Spenden, Kauf von Biolebensmitteln, Mülltrennung und Energiesparen wirkt sich signifikant auf die betroffenen Jugendlichen aus. Sie handeln umweltbewusster und engagierter als die Vergleichsgruppe.

Aus: Umweltverhalten im Alltag österreichischer Jugendlicher Analyse der Teilerhebung zur Fessel-GfK Jugend-Online Studie 2003

Impulstexte/ Hinweis auf Alltagsbeispiele

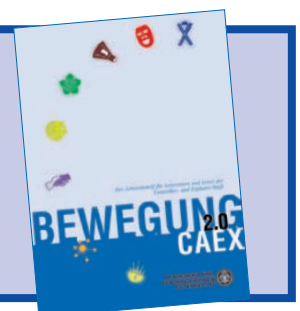
[...] Vieles hat sich in den vergangenen Jahren im Bereich Umweltschutz und Naturverständnis getan. Trotzdem bleibt es ein zentrales Thema in diesem Schwerpunkt. Wichtig ist: Den Kids die Möglichkeit geben, mit allen Sinnen zu leben und zu lernen.

Versuche, mit den CaEx Natur bewusst zu erleben. Verschiedene Arten von Natur! Wälder, Moore, Vögel, Berge, Seen. Das, was an manchen Orten daraus bewusst gemacht wird: Badeseen, Fremdenverkehrsberge, Holzwirtschaftswälder. Und das, was unbewusst daraus wird, wenn man nicht aufpasst (vor allem auf sich selbst aufpasst): verschmutzte Bäche, Flüsse, Abfallberge (z.B. nahe des Gipfels von Ausflugbergen) und sterbende Wälder. [...]

Probiert aus, wie wenig man braucht, um auf einem Lager gut leben zu können. (Alufolie, die nach einem Mal „geschirrlos Kochen“ in den Abfalleimer kommt, ist nicht weniger, sondern eher mehr!)

Aus dem neuen LeiterInnenbehelf Bewegung 2.0

... das und viel, viel mehr ist im nagelneuen CaEx-LeiterInnenbehelf zu finden.





Arbeitskreis für Caravelles und Explorer

Die BlueBox

✘ Der CaEx-Bundesarbeitskreis (= alle Landesbeauftragten für CaEx und die beiden Bundesbeauftragten) hat sich Anfang März in Linz getroffen und intensiv an der Evaluierung weitergearbeitet. Literaturergebnisse wurden gesichtet und wichtige Fragen wurden aufgeworfen.

✘ Wir wollen es genau wissen! Deshalb starten wir für den Sommer 2007, also

rund 100 Jahre nach dem ersten Pfadfinderlager eine CaEx-LeiterInnen und CaEx-Umfrage, keine Angst: die Teilnahme ist freiwillig! ;-).

✘ Es gibt ein CaEx-BuLeiLa! Dies findet Ende September im Burgenland statt!

✘ Nach der Bewegung 2.0 für die LeiterInnen wurden auch die Trax4CaEx für die Jugendlichen überarbeitet. Beides ist über den Scout-Shop zu beziehen! Genaueres gibt es dann auch auf der Homepage!

Und noch was zum Gedenkjahr...

Wusstest du, dass 1907...

- ... Maria Montessori, die große Reformpädagogin, die die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellte, am 6. Jänner ihr erstes Kinderhaus eröffnete?
- ... Rudyard Kipling (Das Dschungelbuch) den Literatur-Nobelpreis bekam?
- ... Edvard Grieg (norwegischer Komponist) starb?
- ... das Vereinigte Königreich den Bau eines Tunnels unter dem Ärmelkanal ablehnte, da eine Invasion Frankreichs befürchtet wurde?
- ... vom 31.7. bis 9.8. das erste Pfadfinderlager der Welt stattfand?

BlueBox

Arbeitskreis für Ranger und Rover

„Bühne frei“ für die große Rotlicht-Umfrage der RaRo!

- *Warum bist du bei den RaRo?*
- *Was ist deine Motivation zu leiten?*
- *Wie realistisch siehst du das Stufenziel und arbeitest du mit deiner Runde damit?*
- *Was hältst du von den Stufenmethoden bei den RaRo, v.a. vom „Projekt“ und wie setzt du es im Rundenalltag ein?*



Diese und noch viel mehr Fragen stehen im Mittelpunkt der großen ROTLICHT-Umfrage, die seit Ende Februar in ganz Österreich läuft.

„ROTLICHT“ ist der Name der Evaluierung der RaRo-Stufe. Der Start mit der ersten Befragung erfolgte am Bundespfingsttreffen 2006 bei der „Rotlichtmeile am Creapolis“. Nun geht es in die zweite Runde mit persönlichen Interviews und einer Onlineumfrage. Beides ist unterteilt in Fragen für Jugendliche und eine Umfrage für RaRo-BegleiterInnen und -FührerInnen.

Warum „Rotlicht“?

„Das Buch“ gibt es nun seit über 10 Jahren, dies ist ja nicht nur der offizielle Arbeitsbehelf, sondern war auch die letzte, große Übersicht über unsere Stufe. Es ist also an der Zeit zu schauen, in welche Richtung sich die Arbeit mit Rangern und Rovern in Österreich entwickelt hat und wie sich Jugendliche insgesamt verändert

haben. ROTLICHT will herausfinden, welche Methoden angewendet und Inhalte bearbeitet werden und wie die praktische RaRo-Arbeit tatsächlich aussieht. Ebenso sind wir dabei, aktuelle Trends in der Jugendforschung zu ergründen und diese mit der Arbeit bei den PfadfinderInnen in Zusammenhang zu bringen. Dabei unterstützen uns auch einige ExpertInnen, die wir für Gespräche gewinnen konnten. (Wenn du interessiert bist, an diesen Gesprächen, die meist in Wien im BV-Büro stattfinden, teilzunehmen, dann melde dich einfach!)

Aus dieser Ist-Analyse – wenn wir die RaRo-Stufe so richtig durchschaut haben – werden wir neue Ansätze erkennen, die unsere Stufe in den nächsten Jahren auf jeden Fall weiterbringen wird – sei es durch die Bindung unserer Jugendlichen, die möglicherweise veränderte, besser auf

die Bedürfnisse der BegleiterInnen abgestimmte Ausbildung und eine breiteres Verständnis für RaRo-Arbeit generell.

Wie läuft die Umfrage ab?

Das Interview ist einfach ein gemeinsames Gespräch und soll uns helfen, die RaRo & LeiterInnen und deren Bedürfnisse besser zu verstehen. Das bedeutet, es ist kein Test, Prüfung oder Kontrolle und es gibt kaum richtig oder falsch. Wir werden versuchen, eine gute Mischung und Überblick über alle Bundesländer und unterschiedliche Regionen zu erhalten.

Um diese Vorhaben zu erreichen, bitten wir um deine Unterstützung. Die RaRo-Beauftragten deines Bundeslandes sind jeweils die „ChefinterviewerInnen“, an die du dich wenden kannst, wenn du bei der Befragung mitmachen möchtest. Ihr wer-



det dann Interviewtermine vereinbaren, am besten vor, nach oder während einer Heimstunde, damit auch deine Jugendlichen ihre persönliche Meinung und Einschätzungen bekanntgeben können.

Um den Fragebogen gemeinsam auszufüllen, solltest du dir etwa eine halbe Stunde Zeit nehmen, wenn sich ein gutes Gespräch ergibt, dann entsprechend länger.

Diese Interview-Phase dauert bis Ende Mai, anschließend beginnen wir mit der Auswertung der Fragen. Parallel dazu - voraussichtlich ab April 2007 - läuft die Online-Umfrage mit kurzen, prägnanten Fragen für RaRo und BegleiterInnen unter: www.pfadfinder.at/raro/rotlicht
Vielen Dank für deine Meinung und Unterstützung bei den Interviews. Für Fragen stehen wir dir natürlich gerne zur Verfügung:

Birgit Sedlmayer-Gansinger
ranger@ppoe.at
Markus Seidl
rover@ppoe.at

RaRo-Infosplitter – Brandaktuell und kurzfristig noch nach Redaktionsschluss eingelangt

Jetzt neu: Die RaRo-Online-Plattform auf www.ppo.e.at/forum

Fast noch „druckfrisch“: Seit kurzem ist der RaRo-Bereich auf der PPÖ-Website um ein Kommunikationstool erweitert und bietet so allen Jugendlichen und BegleiterInnen die Möglichkeit sich mit anderen auszutauschen, Fragen zu stellen und viele Infos zu bekommen.

Aber: Dieses Forum lebt von euren Beiträgen – je mehr sich jeder und jede Einzelne aus der österreichischen RaRo-Welt beteiligt, desto bunter, informativer und vielfältiger wird die Plattform.

Daher nichts wie registrieren, einloggen und posten!

Taschengeld einpacken & RaRo-rotes Outfit am Schpringinkerl 2007 checken

Dank des großen Erfolges – die erste Kollektion ist bis auf wenige Exemplare bereits vergriffen – lassen wir nun die Red Collection T-Shirts nochmals produzieren. Die Leiberl gibt es am Bundespfingsttreffen in allen Größen und bewährterweise auch in einer coolen Damen- und einer knackigen Herren-Ausführung.

Wir sehen uns am Bundespfingsttreffen 2007: Das gesamte Programm gibt´s nun auf: www.schpringinkerl.org.

Birgit & Markus
RaRo-Bundesbeauftragte

Mafikeng Centenary Moot

Anlässlich des 100 Jahr Jubiläums der Pfadfinder fand vom 28. 12. 2006 bis zum 3. 1. 2007 das „Mafikeng Centenary Moot“ im Scene in Mafikeng statt.

Rund 200 Rover aus Großbritannien, Schweden, Finnland, Namibia, Botswana, Zimbabwe, Mozambique, Südafrika und ein Österreicher erlebten ein vielseitiges Programm, dessen Schwerpunkte inter-

nationaler Austausch und der Dienst an der Gemeinschaft waren. So wurde eine Schule neu gestrichen, auf dem Weg zum Flughafen Bäume gepflanzt und ein Spielespiel nachmittag für AIDS-Waisen veranstaltet.

Während des Lagers wurde der BP-Trail eröffnet, ein etwa 25 km langer Rundweg der für Mafikeng wichtige Orte, darunter auch einige die bei der Belagerung der Stadt eine Rolle gespielt haben, verbindet. Ein echter Höhepunkt war eine Wanderung durch das Wildreservat von Mafikeng, bei der wir uns auf etwa 15 m an ein Nashorn heranpirschten.

Jakob Kristoferitsch



Fotos: PPÖ





Arbeitskreis für GruppenleiterInnen

GruppenleiterInnen und Ausbildung

Vor einigen Jahren noch als unnötig und übertrieben angesehen, wird mittlerweile die Ausbildung eines Gruppenleiters / einer Gruppenleiterin bereits als selbstverständlich erachtet. Und Dank der vielen Seminarangebote der einzelnen Bundesländer gibt es auch eine Vielfalt an Aus- und Weiterbildung für GruppenleiterInnen, die jener der Stufen um nichts nachsteht.

Gott sei Dank sind wir bei den PfadfinderInnen mittlerweile so weit, dass wir uns auch um die Erwachsenen in der Bewegung kümmern. Um die JugendleiterInnen und deren Ausbildung hat man sich schon lange und intensiv Gedanken gemacht und ganz tolle Konzepte überlegt. Aber für GruppenleiterInnen?

Überlegen wir mal: Wie und warum haben früher erwachsene PfadfinderleiterInnen oder MitarbeiterInnen eine Gruppe verlassen? Wofür waren sie zuständig? Wer hat sich um sie gekümmert? Was zeichnet eine/n Gruppenleiter/in aus? Wie waren Gruppenräte? Wie war die Zusammenarbeit mit dem Aufsichts- bzw. Elternrat? Und noch viele Fragen gibt es, die nie gestellt wurden. Man hat sich immer nur über die Mängel oder das Fehlverhalten beklagt. Vielleicht trifft ja sogar die eine oder andere Frage noch immer auf manche Gruppen zu: dann aber nichts wie hin zu den Seminaren! Ich kann euch versprechen, es zahlt sich aus, den dort gibt es viel Informationen rund um das Personalmanagement in einer Pfadfindergruppe, Möglichkeiten der Motivation, Leitung, Leitbild, Ausbildung in der Gruppe etc.

Und damit auch jene GruppenleiterInnen, die einmal in das Amt reinschnuppern möchten, Unterstützung haben, wird es im Jahr 2008 ein neues GL-Handbuch geben, das gerade im Entstehen ist. Seit einigen Wochen gibt es auf der Website der PPÖ (siehe www.ppo.e.at/leiter/gl/newsletter/nl_07_02.html) auch ein Diskussionsforum für GL (siehe www.ppo.e.at/forum), das neue GL-Handbuch betreffend! Reinschauen und mitmachen!). Die GL-VertreterInnen der Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg und aus dem Bundesverband



selbst arbeiten intensiv an den Inhalten des neuen Handbuches und es wird auch viele Methoden enthalten, die von der/dem einen oder anderen GruppenleiterIn hoffentlich auch angewandt werden.

Also: ab ins Internet (www.ppo.e.at/lv), schauen, wo, wann und von wem derzeit GL-Seminare angeboten werden und dann nichts wie hin!

Berührungspunkt – Multimediale Ausstellung tourt durch Österreich



Ab 22. März 2007 veranstalten die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs eine interaktive Wanderausstellung zum Thema „Wohlstand und Armut von Jugendlichen“ für Jugendliche ab 14, MultiplikatorInnen und alle InteressentInnen.

Die BesucherInnen der Ausstellung können in verschiedenen Containern interaktiv erleben, wie schnell die Armutsfalle bei Jugendlichen zuschnappen kann – abschließend zeigt der letzte Container, welche Perspektiven es gibt, um hier auch wieder raus zu kommen.

Der Besuch der Ausstellung dauert ca. 25-30 Minuten, ein Vertreter der österreichischen Kinder- und Jugendanwaltschaften wird jeweils zur Information und Beratung vor Ort anwesend sein.

Information und Anmeldung (ab 10 Personen) direkt über www.beruehrpunkt.at

Wien, Platz zwischen Burgtheater und Café Landtmann	22. 3. -8. 4. 2007
St. Pölten, Regierungsviertel beim Klangturm	11. 4. -16. 4. 2007
Linz Bahnhofsvorplatz	20. 4. -27. 4. 2007
Salzburg Mozartplatz	2. 5. -7. 5. 2007
Dornbirn Kulturhauspark	11. 5. -17. 5. 2007
Innsbruck Marktplatz	21. 5. -26. 5. 2007
Klagenfurt Landhaushof	29. 5. -4. 6. 2007
Graz Tummelplatz	8. 6. -17. 6. 2007
Eisenstadt Fußgängerzone	20. 6. -25. 6. 2007

Eine Ausstellung, die sich ganz sicher für alle CaEx, RaRo und LeiterInnen auszahlt – anmelden und nix wie hin...

Benedikt Walzel
Leiter des Bundesjugendratts



Das Jamboree wirft seinen Schatten voraus

Noch gut 3 Monate bis zum Pfadfindergrößereignis des Jahres

In gut einem „Vierteljahr“ ist es also endlich soweit und über 500 Österreicherinnen und Österreicher werden unter dem Motto „One World – One Promise“ (eine Welt – ein Versprechen) beim WeltpfadfinderInnentreffen in Großbritannien mit dabei sein. Es ist also auch wieder an der Zeit, euch über den letzten Stand der Dinge in Bezug auf das österreichische Kontingent zu informieren. Und schon jetzt möchte ich einigen Leuten „Dankeschön“ sagen.

Großes österreichisches Kontingent

Hier kurz zu den Fakten, was die Größe des österreichischen Kontingents betrifft. Insgesamt werden 7 Trupps à 4 Patrullen und 2 Trupps à 3 Patrullen (das sind insgesamt 306 Jugendliche mit ihren PatrullenbetreuerInnen) mit dabei sein – 1 Patrulle besteht aus 9 Jugendlichen und einer Begleitperson. Außerdem haben wir über 100 motivierte Mitglieder im International Service Team und das Wiener Kaffeehaus wird mit ca. 50 Mitgliedern auf das Weltpfadfindertreffen fahren. Das Jamboreeteam wird das Ganze mit rund 20 Mitgliedern managen und unterstützen. Wir werden also Österreich mit über 500 TeilnehmerInnen vertreten.

Das Jamboree – mehr als ein „normales“ Großlager

Ich möchte gerne mit einem Zitat von unseren Gründer Baden-Powell fortsetzen:

Ich möchte dringend darum bitten,

dass wir unsere Jungen nicht damit zufrieden sein lassen, beim Jamboree in einem Lager mit den Jungen anderer Nationen zu sein, sondern dass wir sie ermutigen, jede Minute der kurzen Zeit zu nutzen, um Bekanntschaften zu machen, die zu Freundschaften mit ihren Pfadfinderbrüdern, ihren künftigen Kameraden in der Welt, werden. Jeder Junge könnte das Jamboree dann mit einer neuen Verantwortung verlassen, nämlich der eines Apostels des Friedens und guten Willens für seinen speziellen Bezirk.



Photo: The Scout Association

B.P., am Jamboree, Juli 1929

Auch wir vom österreichischen Jamboreeteam haben uns zum Ziel gesetzt, das Lager nicht nur als Lager mit anderen Nationen zu sehen, sondern unsere Kids auch zu ermutigen, auf andere PfadfinderInnen, andere Nationen und Kulturen zuzugehen. Uns war deshalb besonders wichtig, auch in der laufenden Vorbereitung dem Jamboree den „Großlagercharakter“ zu nehmen. Auf's Jamboree fahren heißt nämlich nicht, mit der



eigenen Pfadfindergruppe auf einen Zeltplatz zu fahren und dort auf andere Pfadfindergruppen zu treffen. Es heißt vielmehr als Einzelperson andere Pfadfinderinnen und Pfadfinder bewusst zu treffen, kennen zu lernen und hoffentlich Freundschaften quer über den ganzen Globus zu schließen. Das Jamboree ist also eindeutig mehr und aus meiner Sicht eine riesige Chance, wie es B.P. schon im Jahre 1929 so treffend formuliert hat.

Regionale Patrullen – österreichweit gemischte Trupps

Wir haben deshalb die TeilnehmerInnen erstmals in regionale Patrullen eingeteilt. Auch hier wurde darauf Wert gelegt, dass es auch keine Patrullen aus derselben Gruppe gibt – sprich es gibt „West-, Ost-, Süd- und Mitte-Patrullen“ aber keinen Überhang einer einzelnen Pfadfindergruppe in den Patrullen. Diese „Kleinsteinheiten“ wurden dann mit einer regionalen Patrullenbetreuung versehen.

Dann wurden die Patrullen zu nationalen Trupps zusammengestellt – sprich Patrullen quer durch Österreich durchgemischt. Das Ziel dieser Aktion ist, dass die Jugendlichen bereits in der Vorbereitung animiert werden, neue Leute kennen zu lernen und so aus sich herauszugehen, um das dann auch am Jamboree quasi zu „können“.



Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die dieses System unterstützen und mit ihrem persönlichen Einsatz überhaupt ermöglichen – allen voran gilt mein Dank den hochmotivierten Patrollen-, Trupp- und RegiobetreuerInnen aus ganz Österreich, die Anfang Jänner in Langholzfeld zu einem der bereits zahlreichen Vorbereitungstreffen zusammengekommen sind. Alle stecken mitten in der Vorbereitungsarbeit mit ihren Jugendlichen, die bei allem was wir tun, im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen.

International Service Team und World-Village-Team voll motiviert

Auch die Mitglieder des International Service Teams (IST) stecken bereits voll in der Vorbereitung. Auch hier gab es bereits eigene IST-Treffen und im Mai wird es erstmals ein österreichweites IST-Vorbereitungstreffen für alle TeilnehmerInnen des österreichischen International Service Teams geben. Mein Dank gilt hier besonders allen Mitgliedern des IST, die bereit sind, 3 Wochen lang für Jugendliche aller Nationen am Jamboree zu arbeiten. Danke auch an das IST-Team, das die Vorbereitung so großartig im Griff hat.



Österreich-Kontingenteamtreffen im März 2007

Foto: PPO

Am heurigen Jamboree wird es erstmals auch das so genannten „World Village“ geben. Geplant ist, dass alle teilnehmenden Nationen dieses „Village“ mit ihren Darbietungen und Workshops zum Leben erwecken. Ein herzliches Dankeschön gilt hier dem IST-World-Village-Team, das es geschafft hat, dass wir insgesamt 17 Workshopvorschläge nach Großbritannien einreichen konnten.

Kaffeehaus mit eigenem Teambereich

Auch das Kaffeehausteam steckt schon seit längerer Zeit voll in der Jamboreevorbereitung. Heuer ist auch erstmals ein eigener Teambereich für die PatrollenbetreuerInnen in einem „Hinterzelt“ des Kaffeehauses geplant. Auch hier möch-

te ich mich schon jetzt für die bisher reibungslose Zusammenarbeit mit dem Kaffeehausteam bedanken.

Österreich = ein Kontingent

Das Jamboree nähert sich also mit Riesenschritten. Und wir sind darauf vorbereitet – frei nach dem Wi-Wö-Leitspruch „So gut wir als Ehrenamtliche eben können“ ?. Jedenfalls scheint das Ziel, das wir uns am Anfang dieser bereits seit 2004 laufenden Vorbereitungsphase gesetzt haben, nämlich dass alle ÖsterreicherInnen als *ein Kontingent* voll motiviert aufs Jamboree fahren, erreichbar und in greifbarer Nähe zu sein – und das Dank vieler tatkräftiger Helferinnen und Helfer – allen voran unserem Jamboreeteam, das schon seit vielen Monaten unermüdlich an diesem Projekt „werkelt“.

Freuen wir uns also auf ein tolles, unvergessliches, friedliches und hoffentlich unfallfreies Weltpfadfindertreffen!

So gut wir können!

Tobias Bischofberger
für das gesamte Jamboreeteam



Foto: PPO/Paul Kubalek



Gilwell news



Liebe Mitglieder der Gilwellparkgruppe,

Danke, dass so viele von Euch positiv auf unseren Brief zur Weihnachtszeit reagiert haben und ihren Gruppenbeitrag eingezahlt haben. Außerdem bietet die Gruppe auch die Möglichkeit, sich bei den PPÖ registrieren zu lassen, selbst wenn die aktive Zeit schon einige Jährchen zurückliegt und keine Registrierung über die Gruppe, einen Landesverband erfolgt.

Wie ihr wisst, ist dieser Beitrag ausschließlich der Ausbildung der PPÖ gewidmet – wirklich zweckgebunden – und soll mithelfen, dass es auch im hundertsten Jahr des Bestehens der Pfadfinderbewegung engagierte und gut ausgebildete JugendleiterInnen gibt, die Pfadfinden für Kinder und Jugendliche ermöglichen.

Und sollte der Brief per Zufall verloren gegangen sein, zu früh in der großen Ablage gelandet sein – kein Problem: Ich gebe gerne nochmals Kontonummer und Bankleitzahl bekannt:

BLZ: 20111
Ktnr: 28021385101

100 Jahre Pfadfinder

Das ist schon eine gewaltige Sache. Vor 100 Jahren hat ein aufmerksamer und engagierter Mann die Zeichen der Zeit erkannt und erprobte seine Ideen, die er unter anderem auch in „Aids to Scouting“ veröffentlicht hatte, ganz praktisch am heute legendären Lager in Brownsea. Es war keine Organisation geplant gewesen, sondern eine Unterstützung für die Jugend. Aber die Idee schlug ein und wurde zur Bewegung, die sich rasend schnell auf allen Teilen der Erde ausbreitete.

Das Kennzeichen einer Bewegung ist, dass sie nicht statisch ist, sich mit den Gegebenheiten des Umfelds auseinandersetzt, sich in der Bewegung auch verändert, die Grundidee aber weiter trägt – ein Staffellauf der Phantasie, des Abenteuers, der Menschlichkeit.

Wir alle sind aufgerufen, diese Bewegung weiter zu tragen, die Dynamik zu unterstützen. Viele von uns haben ihre Strecke in dieser großen Rallye schon aktiv gestaltet und sind jetzt auf andere Weise der Bewegung verbunden.

Am 1. August vor 100 Jahren begann das große Abenteuer und wir erinnern uns alle gemeinsam an diese Geburtsstunde, indem wir ein Pfadfindertuch an diesem Tag tragen. Je mehr Leute sich an dieser Aktion beteiligen, umso deutlicher kann werden, wie viele Menschen in ihrer Jugendzeit mit der Pfadfinderidee in Berührung kamen.
Meine Bitte an euch:

Nicht nur selbst ein Pfadfindertuch tragen, sondern andere dazu einladen, an dieser Aktion mit zu machen.

Erinnern will ich an dieser Stelle auch an die Jubiläumsreunion unserer Gruppe.

21. bis 23. September '07

Wir feiern da nicht nur den 100. Geburtstag unserer Bewegung sondern eröffnen an diesem Tag auch feierlich die neu erbaute Herberge.

Die Ausschreibung ist euch schon zugegangen und alle weiteren Details werden jenen zugeschickt, die sich im Bundesverband für diese Reunion voranmelden

Fax: 01 5233195 – 44
e-mail: bundesverband@ppoe.at

Wir erwarten die Voranmeldungen sofort nach Erscheinen des PPÖ Briefes, wenn sie nicht schon zeitgerecht bis Ende März im Bundesverband eingelangt ist.

Wichtig ist das nicht nur wegen des Programms, sondern natürlich auch für die Küche und die Schlafmöglichkeiten.

Wasserspreng hat eine begrenzte Kapazität an Betten, als Ausweichquartier wird auch Sparbach angeboten oder auf besonderen Wunsch eine Pension in Sparbach.

Ich freue mich, viele Mitglieder der Gilwellparkgruppe zu diesem Anlass zu treffen.

Gut Pfad in diesem Jubiläumsjahr

Monika Fabjan
Gruppenleiterin der GWPG

100. Geburtstag von Luitgart Kerschbaum

Am 26. Jänner 1907 (dem Gründungsjahr der Pfadfinderbewegung!) wurde Frau Luitgard Kerschbaum geboren. Von 1929 bis 1938 leitete sie als erste Gruppenführerin die Mädchen der Wiener Pfadfindergruppe 27, mit der sie bis heute in Kontakt ist und wo sie auch noch die eine oder andere Veranstaltung besucht. Frau Kerschbaum war nach dem 2. Weltkrieg auch viele Jahre im niederösterreichischem Landesverband tätig.

Die Pfadfindergruppe Wien 27 „Donaustadt“ und der Landesverband wünschen ihr von ganzem Herzen alles Gute, Gottes Segen und Gesundheit und sie möge noch viele Jahre so agil bleiben! ■



Das Bundesländerturnier

Schon lange haben wir im Wiener LV-Sportteam überlegt, wie wir eine sportliche Veranstaltung für alle österreichischen Landesverbände auf die Beine stellen könnten. Nun ist der erste Schritt zum Bundesländerturnier getan.

Wir laden alle Landesverbände ein am Bundesländerturnier im Herbst 2007 in Wien teilzunehmen. Es ist dies ein Hallenfussballturnier für die Altersklasse der Rover/Pfadfinderführer. Jeder Landesverband darf, egal welche Mitgliederstärke er hat, bis zu 2 Mannschaften zu diesem Turnier am Samstag, den 13. Oktober

schicken. Mannschaften, die von weiter her kommen, sollen die Möglichkeit bekommen, in Wiener Pfadfinderheimen zu nächtigen, damit die Kosten möglichst gering gehalten werden. Weiters soll es am Abend des samstäglichen Turniertages auch eine Bundesländerparty geben, bei der die Siegerehrung stattfindet. Welche

Mannschaften spielberechtigt sind, das entscheidet der jeweilige Landesverband. In Wien findet übrigens jedes Jahr ein Hallenfussballturnier für Späher, Explorer, Rover/Pfadfinderführer und Mädchen statt. Wenn Du jetzt Lust auf dieses Turnier bekommen hast und eine Mannschaft zusammenstellen willst, dann wende dich an deinen Landesverband oder du meldest dich beim Wiener LV-Sportteam.

Philipp Pertl
Sportbeauftragter des LV-Wien
office@philippertl.at

Bücherangebot

Ich bin im Rahmen des Lionsclub Klosterneuburg Babenberg beim jährlich einmal stattfindenden Flohmarkt für Bücher verantwortlich.

Von den sehr reichlichen Buchspenden die wir jedes Jahr erhalten, können wir in der kurzen Zeit nur einen Bruchteil verkaufen. Für den Rest haben wir leider keine Lagermöglichkeit, so dass wir gezwungen sind, die restlichen Bücher meist über 100 Kartons zu entsorgen. Als ehemaliger Vizepräsident der PPÖ

und Mitglied der Gilde „Slatin Pascha“ biete ich allen Gruppen die *kostenlose* Überlassung von Büchern ihrer Wahl an, die am Sonntag 14. 10. 2007 von 12 bis 13 Uhr oder Montag 15. 10. 2007 zwischen 8 und 10 Uhr in Klosterneuburg, Rathausplatz 21 (Babenbergerhalle) ausgesucht und mitgenommen werden können. Ich

ersuche um Antwort welche Gruppe interessiert ist und stehe selbstverständlich gerne für Antworten auf Detailfragen und für Klärungen zur Verfügung, ein Anruf (02243/35671) oder mail (zuschmann.helmut@hotmail.com) genügt.

Mit freundlichen Grüßen und Gut Pfad

Helmut Zuschmann



47. Pfadfinderlotterie

Die 46. Lotterie liegt lange hinter uns. Es haben mehr Gruppen als im Jahr davor teilgenommen. Die Goodies für erfolgreiche LosverkäuferInnen sind sehr gut angekommen. Oft wurde bei uns nachgefragt, ob man die Präsente auch kaufen könne – leider ist dies nicht möglich.

Der Losverkauf durch den Versand an 25.000 Haushalte in Österreich steigt stetig und so hoffen wir auf ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Die Firma Citroën, die auf umweltfreundliche Produktion und Treibstoff sparende Modelle hohen Wert legt, unterstützt uns dankenswerterweise auch heuer mit drei C4 Limousinen als Haupttreffer.

Die Event Agentur Zoom Entertainment, unterstützt die GewinnerInnen zweier Haupttreffer bei der Gestaltung ihres ganz persönlichen Events, damit es ein unvergesslicher Tag wird. Red Bull bietet ein tolles Erlebnis-Dinner für 4 Personen im Hangar 7. Weiters werden wir unterstützt von TUI, GEO Reisen und Skydive Graz. Näheres auf unserer Homepage <http://www.pfadfinder.at/lotterie>.

Für tüchtigen VerkäuferInnen gibt es auch heuer wieder begehrte Belohnungen. Wir haben drei Kategorien mit attraktiven Preisen vorgesehen:

ab 40 verkauften Losen
eine leichte CD Box für unterwegs

ab 80 verkauften Losen
PPÖ-Flip Flops



ab 120 verkauften Losen
eine tolle Karabineruhr mit Stoppuhr und Thermometer

Auch Kombinationen sind möglich, z. B. für 120 verkaufte Lose gibt es entweder die Karabineruhr oder drei CD-Boxen oder Flip Flops + CD-Box. Bitte Wünsche beim Einsenden der bunten Eckerl vermerken! Für Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Allen, die sich bei der Abwicklung der Lotterie engagieren, danke ich an dieser Stelle.

Mischa Bahringer-Liebhart
für das Lotteriebüro



WAGGGS News

New Chief Executive

Mary McPhail, an expert in policy and advocacy work, has been appointed to the position of Chief Executive for the world Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS) from March 2007.

Mary has joined WAGGGS from the European Women's Lobby, where she was secretary general for six years. Mary has also held senior positions in the field of health and social care, including the position of secretary general of the European public Health Alliance in Brussels.

Mary Mc Phail has taken over from Lesley Bulman-Lever who left WAGGGS at the end of December 2006, after almost ten years of service.

(aus: WAGGGS News Dec. 06)

Martina Rentenberger
Bundesbeauftragte für
Internationales

Mary McPhail





Ende März startete auch in Österreich die europaweite Kampagne **alle anders – alle gleich** für Vielfalt, Partizipation und Menschenrechte.



Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch ist einzigartig – und das ist gut so. Unsere Gesellschaft wird dadurch vielfältig und bunt. Diese Vielfalt ist jedoch nicht selbstverständlich, die Kampagne **alle anders – alle gleich** will dazu beitragen.



MMS-Aktion:

Wir wollen Fotos! Junge Leute schicken ein Foto ihres Gesichtes per MMS oder Email an die Bundesjugendvertretung, die aus allen Einsendungen das größte Mosaik Österreichs macht. Alle die mitmachen, zeigen damit, dass sie Vielfalt in der Gesellschaft befürworten.

**DAS IST VIELFALT.
WIR SIND VIELFALT!**

Vielfalt macht unser Leben lebenswert. Sei dabei!
Die Jugendkampagne für Vielfalt, Menschenrechte und Partizipation.

→ www.alleandersallegleich.at



Tour der Vielfalt:

Von Juni bis September geht alle anders – alle gleich auf Reisen durch Österreich und ist mit der Vielfalts-Lounge bei allen großen Events und Musikfestivals mit dabei.



Materialien:

Diese enthalten altersspezifische Materialien und methodische Anregungen, Give-aways und Goodies.



Weitere Infos:

Erhältst Du über die PPÖ und über **www.alleandersallegleich.at**.